



Band II



L 5 419.3

Archiv A04

No 545-704.

111 111

Weil Der

VON **S**UFFIZ

mit

Der Fräulein

VON **S**ROMBERG

Sich beglückt vermählt,

und

Diesem neuen Ehe-Paare

vielleicht noch heut ein Carmen fehlt;

hab ich aus Liebe

gegen **B**ENDE

auf diesen Hochzeit-Wunsch gedacht,

und

in Verfertigung desselben

die neuSte Mode mitgemacht.

1773.





**M**ein Freund! Es ist der Welt Gebrauch,  
Sie lebet nach der Mode:  
Bey dieser Mode bleibt man auch  
Wie Hans in seinem Sode:  
Denn welcher sich für klüger hält,  
Und etwas in der jetzigen Welt  
Nicht nach der Mode machet,  
Wird höchlich ausgelachet.

**D**ie Mode gibt besonders Viel  
In unsern neusten Tagen,  
Der Geizer hat damit sein Spiel;  
Und Jeden hört man fragen:  
Was ist denn Neues jetzt passiert?  
Drum werd auch ich dazu verführt,  
Von nagel-neuen Dingen,  
Dir Etwas vorzusingen.

**E**in sehr belesner Mann bin ich:  
Ich will Dich tapfer quälen;  
Und Dir Herr Bräutigam freundschaftlich  
Was Neues heut erzehlen.  
Das ist sehr wahr und nagelneu,  
Von dem ich diesmal getreu  
Dich aus der Weltgeschichte  
Neumodisch unterrichte.

Der Ruf ließ bey Silistria  
Die Rußen neulich siegen:  
Nun aber spricht der Türcke ja;  
Die Zeitung schreibe Lügen.  
Wie geht es jetzt den Spaniern?  
West-Indien will diese gern  
Mit Mann und Ross und Wagen  
Aus ihrem Neste jagen.

Der Jesuiter-Orden steht  
Auf einer morschen Brücke:  
Kommt noch das Päpstliche Decret,  
So bricht er das Genicke.  
Und, welchem Königsmörder ietzt  
Der Kopf noch fest in Warschau sitzt,  
Der mag ihn fester schnallen,  
Sonst könnt er ihm entfallen.

Doch diese schlimme Neuigkeit,  
Von Armuth und von Kriegen,  
Kan, wie mich deuchtet, Dich wohl heut  
Nicht sonderlich vergnügen.  
Drum denk ich an was Bessers ietzt:  
Und habe schon den Kiel gespitzt,  
Daß er zum Zeitvertreibe  
Was anders Neues schreibe.

Das Neueste, was ich schreiben kan,  
Ist eine lustige Sache:  
Du, Freund, wirst heut ein Ehemann,  
Dem ich ein Carmen mache.  
Das ist von Dir der zweenste Schritt:  
Wiewohl, Du machst die Mode mit,  
Und willst es mit den Alten  
Und mit den Neuen halten.

Schon Adam, unser Erzpapa,  
Ließ sich einst copuliren:  
Und dessen Kinder pfligten ja  
Die Mode fortzuführen:  
Und eher wird die Welt vergehn;  
Als diese Mode nicht bestehn;  
In allen künftigen Jahren  
Wird Gret und Hans sich paaren.

Nach dieser Mode paarst Du Dich  
Heut mit Dem besten Bräutel.  
Gewiß Sie ist sehr wirthschastlich  
Und ein recht gutes Leutel.  
Sie war von Ihrer Jugend an  
Der Tugend immer zugethan;  
Und bleibt gewiß, als Weibchen,  
So fromm wie Turteltaubchen.

Dein Bräutgen wird auch wohl von Dir  
Ein gutes Urtheil fällen.  
Die Wittwer die gefallen Ihr  
Und nicht die Junggesellen:  
Drum bist Du nun der rechte Mann,  
Der Wittwer, den Sie lieben kan;  
Weil Deine Tugend-Gaben  
Ihr wohlgefallen haben.

Daß Du nicht mich nun auch verlachst,  
Bring ich Dir nach der Mode  
Heut, da Du modisch Hochzeit machst,  
Den Wunsch in einer Ode.  
Dein Estand sey dem Eden gleich,  
An edlen Baum- und Früchten reich,  
Und stets am Wohlergehen  
Ein Beyspiel guter Ehen.

Sollt Euch das Spiel-Werck nöthig seyn,  
Wenn in den künftigen Tagen  
Der Juncker und die Fräule schreyen,  
So laßt den Drechsler fragen:  
Ob dieser Künstler in der Stadt  
Was Neues ausgekünstelt hat,  
Darauf die Kinder zielen,  
Die nach der Mode spielen.





Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066905 1